

## **DIE LIEBE ZU EINEM TEDDYBÄREN**

theater**quasi** präsentierte unter der Leitung von Claudia Piconi in der Aula des Bethesda-Spitals eine szenische Lesung aus dem Roman «Der Zeitdieb» der isländischen Schriftstellerin Steinunn Sigurdardóttir.

Im Roman verliebt sich die 37-jährige Lehrerin Alda in den jüngeren Kollegen Anton. Zwischen den beiden entbrennt eine 100-tägige Leidenschaft, die der Historiker jedoch abrupt abbricht. Wir wissen nicht warum, denn der Roman erzählt die Geschichte aus Aldas Perspektive.

Die feinen, zeitweilig sehr eruptiven Gefühlsmomente der Ich-Erzählerin (Brigitta Laube) werden durch fünf Klavierstücke des russischen Komponisten Alexander Skriabin untermalt (am Flügel Hellmuth Vivell). Diese verleihen dem Abend die notwendige Bodenhaftung, bewegt sich doch Aldas innerer Monolog immer leicht an der Grenze zum Wahnsinn.

Ganz anders als Alda, die sich mit Anton um die gemeinsame Zeit betrogen fühlt, könnte es dem Publikum gehen. Die 75-minütige Lesung ist ein erholsames Innehalten und erlaubt mitunter ein Reflektieren über das, was sich zwischen Liebenden pausenlos abspielt. Anziehung und Abstossung, die einander abwechseln. Fazit: Ein unterhaltsames Kleintheater mit viel Charme, Zauber und Ironie.

(Christoph Gey)